



107. Stk.!

R 1.57 Q

107. Stk.



9
30
Klag- und Trost-Schriſtten

über

Die unverhoffte/ doch ſeelige Abforderung
Der Tugend-Edlen Seelen

Chriſtoff Heroldts/

Herrn

D. Johann Chriſtoff Heroldts/

Raths-Meyſters der Stadt Halla/
und Pfänners/

Wie auch Frauen

Dorotheen Wildvogels/

erſtgebohrnen/ wohlgearteten/ herzlichſten

Söhnleins/

Welche

Am 18. Martii. 1663. früh gegen 6. Uhr zur Welt gebohren/ und am
24. Febr. 1668. durch einen/ ſeiner ſchwachen Natur und der gebrauchten Arhney-
Mittel überlegenen Stück Fiſch/ nach Gottes Willen ſanfft ſelig wieder abgefo-
dert/ und dardurch Eltern/ Groß- und Vor-Eltern zeitige Hoffnung eines künfft-
tigen guten Wandels/ mit der ewigen Seeligkeit verwechſelt worden/ Seines zwar
kurzen/ doch bald vollkommenen Alters/ Fünf Jahr/ weniger 3. Wochen/ 2. Tag
und 2. Stunden. Als deſſen Körperlein in Seinen Groß- und Vor-El-
tern/ ins Heroldiſche Erb-Begräbniß am 26. Febr. beygeſetzt
worden/

überreicht

Von vornehmen Gönnern/ Freunden und
Anverwanten.

Gedruckt bey Chriſtoff Salfeld.

Auf des Verstorbenen Sarges Decke wurde gemahlet/

Ein auf Todens Kopf und Beinen stehendes und mit den Nahmen I. N. R. I. bezeichneres Crucifix/

Mit der Überschrift/
Dich sah ich in dem Bilde/
In meiner letzten Noth/
HERR/ ich warte hier auf dein Heil. Psalm 119. v. 166.

Mit der Unterschrift.
Wie du/ HERR Christ/ so milde
Und Dich hast geburt zu todt.
HERR/ ich warte hier auf dein Heil. Psalm 119. v. 166.

Zum Häupten.

An die Decke.

Ich habe GOTT von Angesicht gesehen/ und meine Seele ist genesen. Gen. 22. v. 30.

An Sarg.

Darumb werde ich empfangen ein herrliches Reich und eine schöne Krone von der Hand des HERRN. Sap. 5/17.

Auf denen Seiten.

Zur Rechten auf die Decke.

Du hast mein Leben auf dem Verderben geführet/ HERR/ mein GOTT/ denn meine Seele gefallen dir. Jon. 3/7. Sap. 4/13.

Zur Linken auf die Decke.

Ich bin hingerückt/ daß die Bosheit meinen Verstand nicht verkehre und falsche Lehre meine unschuldige Seele nicht verführe. Sap. 4. v. 11. 12. 13.

Darumb hastu mich zu meinen Vätern gesamlet/ daß ich mit Frieden in mein Grab komme/ und meine Augen nicht sehen alle das Unglück/ daß du über fürüber gehe. Esa. 26/20. diese Städte bringen wirst. 2. Kön. 22/20.

Ich gehe in meine Kammer/ und schliesse die Thür nach mir zu/ verberge mich ein klein Augenblick/ bis der Zorn diese Städte bringen wirst. 2. Kön. 22/20.

An Sarg.

Die Hand Gottes hat mich gerühret/ Aber ich weiß/ daß mein Erlöser lebet/ und Er wird mich hernach aus der Erden auferwecken. Hiob 19. v. 21. 25.

An Sarg.

Ich werde wieder aufkommen/ und so ich im Finstern sitze/ so ist doch der HERR mein Licht. Mich. 7/8.

Meine bestimmten Jahre sind kommen/ und ich gehe hin des Weges/ den ich nicht wieder kommen werde. Hiob 16. v. 22.

Und ob mich der HERR gleich tödtet/ dennoch bleibe ich sters an Ihn/ werde ewiglich leben/ und der HERR ist mein Lohn/ der Höchste sorget für mich. Ps. 73. v. 22. Sap. 5. v. 16.

Zum Füßen.

An die Decke.

Meine Tage sind schneller gewesen/ denn ein Läufer/ sie sind geflohen/ und haben nichts guts erlebet. Hiob 9. v. 25.

An Sarg.

Ich freue mich/ daß meine Füße werden stehen in deinen Thoren/ O himmlisches Jerusalem. Ps. 122. v. 1. 2.



Est kein grössers Gut/ als wohl sein Leben schlief-
fen. (schon hoch!
Man end' es zeitlich nun: Man bring' es auch
Das Leben bleib't dennoch ein inderwehrend Joch/
Und nur im Sterben man kan Fried und Ruh ge-
niessen!

Darumb so fasset euch/ die dieses Knaben Sterben
Besetzt in Trauerstandt: Er hält das gröste Ruhe/
Er lebt/ in dem er stirbt. So bleibe dann wolgemuht:
Und wisset/ daß er ist enthebt von viel Verderben.

G. V. A.

Die Augen/ Sontag war anisko kaum verlossen/
Da hat das liebe Kind die Augen auch geschlossen.
Die Augen/ so/ mein Freund/ Ihn officers recht ergötzt/
Die haben nun seyn Herz in tieffen Schmerz gesetzt.
Er selbst befindet wohl: Es sey des HErrn Wille/
Dem man muß in Gedult mit beten halten stille.
Der argen bösen Welt entnommen ist diß Kind.
Allwo verführet wird die Jugend gar geschwind;
Zumahl mit Augenlust. Wo Satan sich gesellet/
Die Augen Fenster sind/ da aller Wust einfället.
Drumb schliest diß liebe Kind die Augen seelig zu.
So hat es nun allhier vor Bosheit gute Ruh.
Dort oben aber doch es freudig lezt anschauet
Den Vater unsern HErrn. Wer diesem recht vertrauet/
Der siehet Himmel an. Und wer nicht acht der Welt/
Denselben Gott gewiß nimt in sein Himmel-Zelt.

Zu Bezeugung Christliches Mitleidens gegen dem
berrübten Vater/ seinem (Tic.) Herrn Ge-
fatter sagte dieses uf Begehren

Michael König/ D.

A ij

D. M.



D. Martin Luther.

In einer Trost-Schriſt an fromme Eltern/
den Ihr Sohn gestorben war.

Im VIII. Jeynischen Deutschen Theil.

Wid ist wahr/ daß euch nicht Leid solt daran geschehen seyn/ ist nicht zu gläuben / were auch nicht sein zu hören/ das Vater und Mutter nicht solten betrübet werden/ über ihres Kindes Todt. So spricht auch der weise Mann/ Jesus Sprach Cap. 22. Du solt trauern über den Todren/ denn sein Liecht ist verloschen/ doch solt du nicht zu sehr trauern/ denn Er ist zur Ruhe kommen; Also auch Ihr/ wann Ihr mit mase getrauret und geweinet habt/ solt Ihr Euch wiederumb trösten/ Ja mit Freuden Gott dancken/ daß euer Sohn ein solch schön Ende genommen hat/ und so sein in Christo entschlaffen ist/ das kein Zweifel seyn kan/ Er muß in der ewigen Ruhe Christi seyn/ süßiglich und sanfft schlaffen/etc. Welche Gnade Euch lieber seyn soll/ denn daß Er tausend Jahr hätte sollen in aller Welt Gut und Ehren schweben. Er hat den großen Schatz/ so wir in diesem Leben erlangen mügen/ mit sich genommen. Darumb seyd getrost/ Ihm ist wohl geschehen/ für andern viel tausend/ die jämmerlich/ auch zuweilen schändlich/ umbkommen / und dazu in Sünden sterben/ Were derhalben von Herzen zu wünschlen/ daß Ihr sampt alle den Euren/ und wir allesampt/ auch solchen Abscheid durch Gottes Gnade haben möchten. Er hat die Welt und den Teufel getauschet/ Wir müssen uns aber noch täglich Teuschen lassen/ und in aller Fahr schweben/ da Er wohl sicher für ist. Ihr habt Ihn zur rechten Schulen geschickt/ **GOTT** helffe uns auch also hin nach/ Amen.

Was ist doch wol die Welt/ darin man wünscht zu leben?
Des Teufels Kumpel-spiel: † Was kan sie dir wol gebes
† Luther: in einer Schriſt an die Christen zu Antorff/ im 3. Jeynischen Theil.

Gewalt vor Recht/ * vor Treu Verleumbdung und Berrug/ †

* Luther: über das 1. Cap. des Prophet. Habacuc im 3. Jeyn. Theil.

† Niem über das 2. Cap. der 1. Epistel S. Petri im 2. Jeyn. Theil.

Vor Gutes Böses/ † und Arglistig muß seyn Klug.

† Psalm 35. vers. 12.

Lügen

Lügen muß Wahrheit seyn; * Drum wer die Welt nur kennet/

* Luther: in der Auslegung des 117. Psalms/ im 7. Jehn. Theil.

Der selbe nicht unrecht sie mit Luthero † nennet

† In der Erklärung des Spruchs Pauli Galat. 1. Christus hat sich selbst 2c. im 7. Jehnischen Theil.

Ein duppelt Schalck/ wenn sie am best- und frömsten ist/
Drumb wohl/ wer da/ wo du/ mein liebster Pathe/ bist!

Dein alzuschneller Todt die Eltern zwar betrübet/
Doch weil sie Christen seyn/ im Creuze wohl geübet/

So werden sie dir nicht mißgönnen deine Ruh/ (auch zu.
Gott prüft Ihr Christenthum: Spricht doch ihn'n Trost

Womit seinen frühzeitig doch selig verstorbenen Tauff-
Bathen zu leht beehren/ dessen hochberrübte
Eltern aber trösten wollen

Friedrich Hondorff/ D. Fürstl. Magdeb.
Hoff. Rath und Salk. Gräse.

Flos immarcescibilis, Job. 14. 1. Petr. 1.

Τελειωθεὶς ἐν ὀλίγω, Vulg. *Consummatu*. Syrus: *Perfectus*, exple-
vit tempora multa. Brevi intervallo longos implevit an-
nos. Arabs. Sapient. IV, 13.

WEN Gott liebt/ der stirbt jung/ der hat bald überwunden/
Die schönste Blume wird im Paradies gefunden
Sturm/ Wetter/ Wind und was bringt manch besorg-
lich Jahr/

Trifft nicht die Himmels Blum/ sie weiß nichts von Ge-
Hier ist nur Eitelkeit. Das Stückwerck muß vergehen/ (fahr.

Was schon vollkommen ist kan ewiglich bestehen/

Wie seelig ist der Sohn! Glückselig ist der Mann

Der sein Kind bald/ bey Gott/ so wohl versorgen kan!

Welches zu bezeugung schuldiges Mitleidens/ nechst
Wünschung Göttliches Beystandes und
Trots/ anführen wollen

Johannes Olearius, D.

A iij

Nil



Nil inopinatum!

Mortalis enim mihi natus erat;

ET sicut Primogenitam ante decennium, sic nunc quoque
Primogenitum, qui deposuit, jure repetendo, recepit.

Drumb!

Als werthe Liebes-Pfand / so du geleget nieder
Bey mir / O grosser Gott / geb ich dir willig wieder /
Weil dir es so gefällt / und ich versichert bin /
Dasß ich es wieder seh / wann Sterben mein Gewinn.

Mit welchen Worten dem all-wissenden Gotte disfalls
seine Belassenheit so fort an des Verstorbenen ersten
Geburts-Tage versicherte / dessen Vater

D. Heroldt.

Und sätzet iezo zu der Seinigen Trost
folgendes hinzu:

Mors hæc reparatio vitæ est.

Wen GOTT plötzlich hier ersticket /
Den Er ewig dort erquicket.

Als Gott / das höchste Gut / an Uns allhier auß-übet /
Ist allzeit gut gemeint / obs gleich das Fleisch betrübet ;
Wann Er die Seinigen durch schnellen Todt erstickt /
Macht Er Sie Unglücks-frey ; so ewig Sie erquickt.

Cum me jubes emigrare
Jesu chare, tunc appare;
In tremenda mortis hora
Veni Jesu absqve morâ.
O amator amplectende,
Temet ipsum tunc ostende.
In cruce salutifera.

Er.

Erschein mir in dem Bilde In meiner letzten Noth!
Wie du/ Herr Christi/ so milde Dich hast geblut zu todt.

†
Jes war dein steter Wunsch/ dein tägliches Verlangen/
Mein Sohn/ mein liebster Sohn! tezt ist es so ergangen
Wie du erbeten hast. Drum hat dein schneller Todt/
Durch Christi Todt/ dich bracht zur Ruh ohn Todes Noth!

G Eht Euch Eltern tieff zu Herzen
Der so unverhoffte Fall/
B'klagt Ihr Euren Sohn mit Schmerzen/
Wil kein Trost seyn überall/
Dencket/ daß es Gottes Will/
Dem wir billig halten still.
Wer weiß/ was G Dtt hat beschlossen
Über uns/ nach seinem Raht?
Ob nicht über uns ergossen
Hat sein Zorn sich in der That?
Daß die Eltern dancken G Dtt
Vor der Kinder frühen Todt!
Nun von vielen bösen Zeiten
Hat G Dtt Euren Sohn befreyt/
Er steht G Dtt zur rechten Seiten/
Weiß von keiner Sorg und Leid.
Wohl dem/ den G Dtt so ansieht/
Und der bösen Welt entzieht.

Zu Bezeugung schuldigster Condolenz
überschickte es

Johannes Andreas Gckel/ D.
Jacob.



Seelig ist der Mann/der die Anfechtung erduldet/denn
nach dem Er bewähret ist/ wird Er die Krone des
Lebens empfangen/ welche Gott verheissen hat de-
nen/ die Ihn lieb haben.

Däm so laß das Creuz betrüben/
Wäthen/ stürmen/ wie es will/
Ihr Betrübten/ haltet still
Eurem Gott/ Er will Euch üben:
Denn ein Christe wird gedrückt/
Aber dennoch nicht erstickt.

Dünckt Euch solches Creuze bitter?
Denckt wie werth die Krone sey/
Die Euch wird geleyet bey
Nach dem kleinen Ungewitter.
Diese Lebens-Krone machet
Daß man auch im Creuze lachet.

Zwar es sind recht harte Püffel/
Wenn die Augen-Lust zerrinnt/
Und Gott nimt das liebste Kind:
Doch so sind des Höchsten Griffel/
Da Er auch im größten Schmerz
Heischet euer ganzes Herz.

Iht weisß auf das Meister-stück/
Wie Ihr über alles liebe
Euren Jesum/ der betrübet/
Und erfreut in Ungelücke.
Seyd getrost! Das Wiedersehn
Kan für diesen Schmerzen sehn.

Auf Schwägerlichen Mitleiden schrieb dieses
Friedrich Ernst Knorre/ D.

B. Lu-

B. Lutherus in unterschiedenen Trost-Schriſtten/

Tom. V. VI. VIII. Jen. III. IX. XII. Witteb. &c.

An gute Freunde / den ihre Söhne zeitlich mit
Tode abgängen.

Wiewol kein Mangel an Fleiß/ Sorge und Arkeney gesparet ist/
So ist doch die Kranckheit zu mächtig worden/ hat ihn wegge-
nommen/ und zu unserm HErrn Jesu Christo in Himmel bracht:
Er ist uns allen ein lieber Knabe gewesen/ Aber er ist GOTT noch viel
lieber gewesen/ der hat ihn wollen haben. Solcher Fall wird der
Eltern Herz betrüben und bekümmern/ doch vermahne ich euch/ daß
ihr wollet GOTT vielmehr danken/ der euch solch sein from Kind be-
scheret. Aber daß sol Euch aufs höchste trösten/ daß er so säuberlich
und sanfft entschlaffen/ und kein Zweifel seyn kan/ Er sey bey GOTT
seinem rechten Vater ewiglich selig/ an einem Ort/ da er gar un-
gern mit aller Welt wechseln wolt/ auch nicht auf einen Augenblick:
Ihr habt ihn nicht verlohren/ sondern für euch hingefand/ da er
ewiglich und selig erhalten wird. Befehlet es GOTT dem höchsten
Vater/ der mehr an euren Sohne hat denn ihr. Wir müssen lernen
Gottes Willen erkennen/ daß er allein gut und heilig sey. Obs gleich
unserm Willen viel anders deuchtet; Unter dem Creuz liegt alle
Gnade verdeckt/ bis auf die Zeit der Offenbarung/ da wir es sehen
werden/ und mit Freuden erndten/ das wir iht mit Weinen sehn/
Ps. 126. Der HErr und höchste Tröster Jesus Christus/ der
euren Sohn lieber denn ihr selbst gehabt/ und zu sich selbst erstlich durch
sein Wort beruffen/ und hernach zu sich gefordert und von euch ge-
nommen/ der tröste und stärke euch mit Gnaden/ daß ihr ihm euren
Isaac mit willigem Geiſt übergeben möget/ bis auf den Tag/ da ihr
euren Sohn wieder sehen werdet/ in ewigen Freuden! Amen.

TRansitus ad CHRISTUM, summi dilectio Patris,
Ingenii pietas, morte parata quies;
Haud permutandum lucrum, bona sancta voluntas
Patris, qui natum tradidit unigenam:

B

Jus



Jus potius, præmissio non amissio functi
Vitâ, reddendi, sub cruce cuncta salus.
Ex Domini verbo solamina sumpta Lutheri
Cordibus hæc moestis indat JOVA precor!

* * *

Es ist der liebste Sohn durch Kranckheit bald genommen/
Zum Herren Jesu Christ und höchsten Vater kommen/
Der mehr Recht an ihm hat und liebt/ als in der Welt
Die Eltern/ dessen Will der beste/ dem gefälle
Ein wohlgeahrtes Kind/ dafür vielmehr zu dancken/
Als daß aus Traurigkeit man wolt im Glauben wancken/
Zumal es unverloren und nur geschickt vorhin/
Da unvergleichlich ist der Wechsel und Gewinn
Mit aller Welt/ darein es wieder nicht begehret/
Und doch des wiedersehns die Eltern sind gewehret;
So unter schwerem Creuz ist alle Gnad verdeckt/
Bis Gott es offenbahret/ zur Freuden uns erweckt.
Dis sind des Gottes-Manns Lutheri Tröstungs-Gründel
Aus Israelis Brunn geschöpfft mit Kiel und Munde/
Die woll' Gott stößen in der hochbetrübtten Herzk/
Damit erräglich werd das grosse Leid und Schmerz!

Wünschet aus schuldigsten
Mitleiden

GOTTFRIDUS OLEARIUS, D. S.

Jung gestorben/ wohl gestorben:
Wohl gestorben/ unverdorben:
Unverdorben/ theur erworben:

Eer liegt ein frommer Sohn/ der werthen Eltern Freud/
So Jesus theuer hat erlöset und erworben/
Ein liebes Kind/ das jung und seelig ist gestorben/
Und nun im Himmel lebt/ entnommen allem Leid.

Die



Die Todes Bitterkeit durch Lebens-Krafft vergeht:
Wer jung und seelig stirbt/ der ist recht wohl gestorben/
Wer wohl gestorben ist/ der bleibet unverdorben/
Der Glaube triumphirt/ der Himmel offen steht.

Dieses seyre nechst herrlichem Wunsch
Göttliches Trosts/

Johannes Andreas Olearius, D.

Augustinus in Psalm XXXVIII.

Quid in hac Terra certum est, nisi Mors? considera omnia vel Bona vel Mala hujus vitæ, quid hic certum est, nisi Mors? profecisti? quid sis hodiè, scis, quid sis crastino, nescis, &c. Speras uxorem, incertum est an accipias, speras filios incertum est, an nascantur. Nati sunt, incertum est, an vivant; vivunt, incertum est an proficiant, an deficiant. Quocunqve demum Te verteris incerta omnia, sola Mors certa.

Recht dieser Vater sagt/ was ist doch auf der Erden
Das nicht dem Untergang muß unterworffen werden?
Ach nichts! nichts ist gewiß! wenn alles wird betracht/
So bleibet allein gewiß des bittern Todes Macht.

Denn weiß man heute wohl in welchen Stand man schwebet/
Ist keiner doch gewiß/ daß Er auch Morgen lebet?

Bald stirbt der Alte vor/ der schwach darnieder lag/
Ein junger ist gesund/ krankt/ stirbt in einem Tag.

Wer ehlich leben wünscht/ weiß nicht/ ob wie Er dencket
Es zu erlangen sey / wann in der Eh' Ihm schencket
Auch Gott ein liebes Kind/ er weiß gar keine Frist
Wie lange vor dem Tode auch solches sicher ist.

Drum bleibet gewiß darbey/ wohin man sich mag wenden/
Ist alles ungewiß/ an allen Ohri und Enden

Ist eitel Unbestand/ gewiß ist nur allein:

Das für dem Tode kan kein Mensch sicher seyn.

B ij

Und



Und weiter nicht zu gehn/ weil dieser Feind nicht achtet
Der zarten Jugend Jahr/ viel weniger betrachtet
Den herrlichen Verstand so auch vor Jahren kömt/
Und offte ein liebes Kind/ der Eltern Freude/ nimt.
So sehn wir tho hier ein Bepspiel vor uns liegen/
Den wohlgerathenen Sohn/ nicht kan die Jugend siegen/
Nicht hilft der Sitten Zier/ Verstand/ und kluger Sinn/
Von zarten Jahren an/ es ist nun auch dahin.
Doch ist es ungesehr gewißlich nicht geschehen/
Gott eilet mit ihm fort/ daß er nicht solte sehen
Der nunmehr argen Welt Betrug und Heucheleyn/
Er ist Gott lieb/ drum wird er in der Jugend frey.
Und glänzet schön verkläret/ schaut mit den Seraphinen
Der Auserwehlten Freud/ stimmt mit den Cherubinen
Das Heilig/ Heilig an/ lebt in vergnügter Freud/
Weiß nun/ das ungewiß alles in unser Zeit.
Ihr Eltern höchst-betrübe laßt ab von Trauer-Klagen/
Halt eurem Gott still/ Er wird nach Leyde-Zagen
Erfreuen wiederum; Er schenckt den Kreuz-Kelch ein/
Und wird dennoch in Kreuz auch euer Tröster seyn.

Wie wünschet/ und mitleidend sehet

Gottfried Schaffer/ D.

Lutherus:

GOTT drückt die/ so ihm für andern lieb/ offte so hart an seine
Brust/ und herzet sie/ daß ihnen die Thränen darüber auß
den Augen gehen.

Wacht denn Gott an seine Brust sie so hart in ihrer Ehe/
Das der Augen Thränen, Quell von den Wangen fleuß
mit Wehe?

Nimm Er denn ein liebes Stück von dem Vater. Mutter. Herzen/
Und zwar ihren ältesten Sohn? Er thut leider; O der Schmerzen!
Aber

Aber daß ist sein Proceß: Also herzt Er seine Lieben!
Obs gleich sehr und schmerzlich kränckt/ daß er nicht mit viel betrüben/
Was für andern sie geliebt/ weil ers lieber hat und schätzt/
Und auß dieser bösen Welt es in seine Lust versetzt.
Darum weil der Fromme Geist ihres Sohnes ihm gefallen/
Musste er so selig bald bey ihm in dem Himmel wallen!
Und der Eitelkeit entgehn. Gott kan alles Leid versüßen/
Und durch neue Segens-Krafft ihre holde Eh begrüßen.

Welches nebst herz-empfindlichen kräftigen Trost
und Christlicher Gedult zu Bezengung seines
schuldigen Mitleidens vom Gott wünschet

M. Andreas Christophorus Schubartus,
Pastor zu St. Moritz und Scholarcha.

SD plöglich/ blühend noch von Jugend;
So zärtlich/ voller Zucht und Tugend/
Stirbt dieses edle Reiß dahin!

Ach Schmerz! Wer wil die Wunde heilen;
Die auch kan fremde Herzen theilen;
Die auch bewegt der Tzger Sinn?

War dieses dann der Rest der Wonne?
Verdunckelt sich nun so die Sonne!
Die so vergnügend früh gieng auf?
Ach Schmerz! Wer wil das Trübsal lindern?
Das Herzblat unter allen Kindern
Vollstreckt so huy den Lebenslauf!

's Ist hin! Ach/ wenns doch das nicht were!
's Ist hin und mit ihm Freud und Ehre/
Die man sich schon gebildet ein.
Wer wird den Schaden doch ergelten?
Verhängnis/ dasimal recht zu schelten/
Wo's jemals billig können seyn!

B iij

Wie

Wiewol / was ist dann Ehr und Freude?
Was sind sie zeitlich alle beyde?
Müß / Zweifel / Eitelkeit und Tand.
Ich lobe mir des Himmels Leben.
Da wird uns beydes recht gegeben
Und nimmermehr nicht mehr entwand.

Laßt! Eltern / dann die Trauer-Klagen!
Hört auf von Schmerz und Leyd zusagen!
Der Sohn ist herrlich angebracht.
Die Ehr und Freude sind erlanget/
Dieweil er als ein Heilger pranget/
Und Engeln schon wird gleich geacht.

Voll Mitleiden schriebs den schmerzlich-betrübten
Eltern zum Trost

D. E. Heidenreich / G. G.

L' Amour surpasse toute Chose,
Et dure eternellement.

Die Liebe übertrifft alle Dinge/
und wehret ewiglich.

S wirstu liebes Kind zur schwarzen Grufft getragen/
So scheidest du von hier / und brichst durch Eitelkeit/
Weil Gottes Liebe war der Ursprung deiner Zeit/
Die jetzt dein Ende bringet / die gleichsam ist der Wagen/
Der dich führt Himmel-ein zum Engels Lust-Behagen/
Der dich der Welt entrückt und aller Noth befreht/
Die Eltern sind darob bestrickt mit Trauer-Leyd/
Weil sie dich liebten sehr bey deinen Lebens-Tagen/
Doch liebet dich mehr Gott / des Liebe nie vergeht
Und dessen süßer Trost von oben her entsteht.

Drumb

Drumb Hochbetrübeten laßt vieles Trauren fahren
Gott hat das Kind geliebt und eilend fort gerufft
Aus dieser argen Welt zur reinen Himmels-Lufft/
Da lebt es ewiglich bey aller Engel-Schaaren.

Aus traurigen und liebenden Gemüthe
schriebedieses

Carl Herold.

A & Ω
JESUS!

Christophorus Heroldus, Hallensis Saxo.

Lux ades, Heros honorus psallis Christo.

(b.)

✽ * * * ✽

Lux ades in Coelis, qvin Heros psallis honorus
Christo cum Sanctis nunc sine fine Choris.

2.

Christoff/ Doctor Heroldts ältistes Söhnlein.

Durch Versetzung der Buchstaben.

Oh! so ein edles Licht scheint erst dort also fort.

✽ * * * ✽

Was kräncket Ihr Euch doch/ Ihr Eltern/ umb das Kind/
Das/ als ein Lichtein/ hier
Euch schiene/ voller Zier/

Und nun verloschen ist in Christo sehr geschwind:

Oh! so ein edles Licht/ daß hier sehr kurze Zeit

Geshienen/ scheint erst dort

Recht prächtig also fort/

Vor Gottes hohen Thron/ in alle Ewigkeit.

Die

Die Ewigkeit/ wornach auch euer Herz und Sinn
Sehr groß Verlangen trägt/
Ist euer Söhnlein hegt:
Ihr werdet/ wenn es Zeit/ auch kommen einst dahinn.

✽ * * ✽

Christophor Vs HERO LD, Morlt Vr Ies V.
i e. Anno 1668.

Schriebs eifertigst/ doch aus herkllichen Schwä-
gerlichen Mitleiden

M. Johannes Frenkel.

Ad Magnificum Dn, Conf.

Inopinatum Filioli *δμουύμυς* discessum
acerbè lugentem,
Paraclesis.

E cordis thalamo soboles proficiscitur imo
Cordis & in thalamum funera prolis eunt.

Siste tamen lacrymas, solamina corde valere

MAGNE VIR efficias, sis ita CHRISTOPHORUS.

Sub cruce qui patiens crucifixi signa reportat,
Centupla coelesti dona reportat ope.

* * *

Rinder kommen von den Herzen/
Durch des Höchsten Gabe her.
Und wan sie auf sein begehre
Sterben/ dringen sie mit Schmerzen
Durch der Eltern Herz und Muth/
Denn Blut neigt sich gegen Blut.

Hoch betrübtte Eltern beyde/
Die ihr euren liebsten Sohn/
Eures Stammes Freuden-Krohn/
Tragt zum Grab mit grossem Leide/
Saget

Saget



Setzet euren Leide Ziel/
Trauret/ jedoch nicht zu viel.

Er selbst/ Herr Patron/ erweise
Was sein werther Nahme zeigt:
Ob ihn gleich dis Haus-Creuz beugt/
Duld' ers dennoch Gdt zum Preise/
Wie sein Nahme Christum trägt/
So/ das Creuz/ das Er auflegt.

Und ihr jammernd Mutter-Herze/
Habt Ihr hoch den Sohn geliebt/
Deßen Todt Euch so betrübt/
Dencket mitten in dem Schmerzel/
Daß Er Gdt viel lieber war/
Der Ihn hohlt zur Engel-Schaar:

Daß die Jugend edle Seele
In der bösen Welt-Revier
Nichts verrücke noch verführe/
So hernach Euch etwa wehle/
Wie an Kindern mit verdruß
Manche Mutter sehen muß.

Nun der grosse Gdt vergleiche
Euch nach Ihm/ damit Ihr tragt
Euer Creuz/ und nicht verzagt/
Daß ihr einst in seinem Reiche
Eure Garben frölich bringt/
Und Ihm ewig Lob erklingt.

Mit inniglichen Wunsch Göttliches Nach-
druckes in allem zugesprochenen
Trost/ schrieb es

M. Johann Gottfried Olearius,
Prediger zu unser L. Fr.

E

So



So fleucht das fromme Kind die Welt/
Und sagt als Herold/ das die Tugend,
Liegt von den Bösen ganz gefelt!
So gar auch bey der zärtsten Jugend;
Das wer hier Redligkeit nachtracht/
Sich alles hat zum Feind gemacht.
Weil sichs denn schon zum Feind gemachte
Die Welt/ in dems nach Recht getracht/
So fleuchts auch in der zärtsten Jugend/
Und steht bey Gott/ bleibt ungefelt.
O seelig der so sucht die Tugend/
Und lacht der Donner werthen Welt.

In höchster eil schriebs
M. Christoph Lucht/ Ulr. Diac.

Dum Canæ tædas Sextilis præpedit Annus,
Hydria sexta madet falsifluis lacrymis;
Angelicum vinum (contritum Cor) sed habeto!
Lætitiæ Vinum γλυκισμῶν veniet.
Expertus scribo. Sed enim Patientia præsens
Omnia præcurrit, Vincit & ipsa DEUM.

M. T. O.

*Commune Epitaphium HOMINIBUS
à Moïse erectum Gen. V.*

ET MORTUUS EST.
Und Er starb.

Ist ist der Menschen Ziel! Wer will es überschreiten!
Lebt gleich Mathusalem/ der Graue/ lange Zeiten!
Er muß den alten Haß doch letztlich geben hin.
Was bleibt das Leben denn den Menschen für Gewinn?
Gar



Gar nichts/ als Ungemach. Nichts mehr? Ade du Leben!
Ein Seileckind der Natur will stets im Jammer schweben:
Wer wolt' ein langes Spiel der frechen Wellen seyn/
Der balde lauffen kan schnur-stracks in Hafen ein!
Drum seelig ist der Sohn/ der balde wird vollkommen/
Dass auch sein IESUS ihn der bösen Welt entnommen/
Und eilet mit ihm fort. Er prangt für Gottes Thron
In stolzer Sicherheit. O selger Himmels-Sohn.

Seinem lieben Vettern als ein Gedenc-Mahl der
Liebe/ und den höchstbetrübten Eltern zum
Trost schriebs

Johann-Joachim Hagen/ J. U. Cand!

Heute roth/ Morgen todt.

So geht das Leben hin. Die Blüten fallen abe:
Die kaum entsprossen sind / und heute blühen roth/
Bricht ab der rauhe Nord/ und liegen Morgen todt/
Von allen Kräften los / und eilen zu dem Grabe
Bis an die Frühlings-Zeit; auf das sie GOTT erlabe
Mit einem neuen Schmuck. O süße Todes Noth!
So führet IESUS ein/ aus allem Staub und Roth/
Aus dieser argen Welt/ an seinem Liebes-Stabe/
In das gelobte Land des Himmels/ und erquicket
Was hie vom Rauhen Nord/ dem Tode wird erstickt.
Drumb nehmet die Mixtur von IESU Vaters-Händen
Ihr Hochbetrübten hin. Es wird auf dieses Leid
Das GOTT euch zugeschickt erfolgen wieder Freud:
Es will sich IESUS auch von Euch mit Trost nicht wenden.

Welches aus Gottes Wort/ und zu Bezeugung seiner
Christl. Condolentz über den frühen doch se-
ligen Todesfall dieses Wohlgeahrteren und
liebreichen Knabens/ anführen wollen

Joach. Mart. Unversährt/ J. Utr. Cand.
Geistl.

Geistlicher Friedens-Contract.

Postul. Der Herr (a) prüfet den Gerechten. Psalm. XI, 5. Resp.
Der Nahme des Herrn sey gelobet/ Job. I, 21. Sign. Du
Menschen Kind/ Ich wil dir deiner (b) Augen-Lust nehmen/
Ezech. XXIV, 16.

(a) יבחן Probabit. LXX. ἐξετάζει, scrutatur, inquirat, diligenter
examinat.

(b) מומר עיניך. LXX. τὰ ἐπιθυμήματα τῶν ὀφθαλμῶν σου. Tre-
mell. & Jun. Desiderium Oculorum tuorum.

S steht der Friedens-Schluß!
Gott hats gar reif erwogen/
Ein Herold hats vollzogen,
Was ist der Liebes-Ruß?

Die todte Augen-Lust/ die ist der Friedens-Stein/
Drauf Gott geschrieben hat: Still/ Ich gedencke dein!

Eiligst doch schuldigst schriebs aus Christi. Willenden

M. Samuel Virna, SS. Theol. Cult.

Was ist's? Hochwerthen ihr/ daß Euch so schmerzlich avehlt?
Daß ihr vors Leben mehr den bitteren Tode erwehlt?
Das ist's/ daß euer Sohn das allerliebste Kind
Von dieser Zeitligkeit gefordert so geschwind.
Desh allzufrüher Fall und unverhoffter Riß
Macht ohnfehlbaren Trost und Zuversicht gewiß/
Das es Gott lieb gehabt/ Und Ihn vollkommen mache
In ewigen Paradies/ wohin er stets getracht.
Weswegen Er sich auch in Gottes heiligen Wort
Und aller guten Zucht geübet immerfort.
Die Seele Gott gefiehl/ drümb eilt er mit ihm weg/
Und führet Ihn Himmel an/ zum sichern Friedens-Steg.
Wohl dem! der wie dis Kind in seiner Unschuld klein
Ganz selig fährt hin/ und sanffte schläffet ein.

Christoph. Richter, LL. St. Not. Publ. Cæs.

C N D E.

CHRISTOPHORVS HEROLD

QVINQVENNIS.

E. TUMULO.

D. XXVI. FEBRUAR.

ANNO.

M. DC. LXIX.

IN. MEMORIAM. EJVS.

HAL. SAXON.

ERECTO.

AD. RELICTOS.



LECTOR.
QVI. CUNCTA. ANXIA. EXPENDIS. SCRUPULOSITATE.
QVEM. DIGNA. VT. PLURIMUM. ADMIRATIONE. LEVITER.
TRANSEUNT.
CONTRA.
MINIMARUM. MOMENTA. RERUM.
SI. INSOLITA.
MIRACULORUM. INSTAR. CONCITANT
JUDICA.
NUM. NAM. RECTE. LUDIBRIA. ET. JACTATIONES. VITÆ.
IN. COMPENDIUM. DEDUXI.
INCEPTUM. BREVI. FINIVI. STADIUM.
QUIS. NON.
DOLOSO. VIARUM. ERRORE. DEPRENVS.
RECTUM. SE. EXPLORASSE. TRAMITEM. GAUDET.
EXCELLENS. IGITUR. HOC. ME. GAVDERE. GAVDIVM.
MECVM. GAUDE.



NULLA. AMPLIVS. INDIGEO. PHARO.

CVR SVM. IPSE. JAM. DIRIGO.

IMO.

IPSAM. GEMINI. CASTORIS. JAM. PESSVNDO. FACEM.

TU.

QVI ADHVC. IN. LVBRICO. ET. CENOSO. FALLACIS. MVNDI.

VERSARIS. LVTO.

ENITERE.

UT. EXTRA. ILLVD. QVAM. PRIMUM. PEDEM. HABEAS.

NAM.

MVNDANA. NIL. NISI. FAMA. VANA:

HÆCCE. CALAMO. MOERENTI. POSUIT.

JOAN. NICOLAI.

CIRC. INFER. SAX.

ET. MANSF. SECR.



INSTITUTUM ANATOMIAE
ET PHYSIOLOGIAE

ANATOMIAE ET PHYSIOLOGIAE

ANATOMIAE ET PHYSIOLOGIAE

ANATOMIAE ET PHYSIOLOGIAE

ANATOMIAE ET PHYSIOLOGIAE

ANATOMIAE ET PHYSIOLOGIAE

ANATOMIAE ET PHYSIOLOGIAE

ANATOMIAE ET PHYSIOLOGIAE

ANATOMIAE ET PHYSIOLOGIAE

ANATOMIAE ET PHYSIOLOGIAE

ANATOMIAE ET PHYSIOLOGIAE

ANATOMIAE ET PHYSIOLOGIAE

ANATOMIAE ET PHYSIOLOGIAE

ANATOMIAE ET PHYSIOLOGIAE

ANATOMIAE ET PHYSIOLOGIAE







79
70
Klag- und Trost-Schriften

über

Die unverhoffte/ doch seelige Abfoderung

Der Jugend-Edlen Seelen

Christoff Heroldts/

Herrn

D. Johann Christoff Heroldts/

Raths-Meisters der Stadt Halla/

und Pfänners/

Wie auch Frauen

Dorotheen Wildnoers/

